

ULTIMATUM

INTERNATUM

Gestatten - ULTIMATUM Nr. 12!

Mit gemischten Gefühlen präsentiere ich, das 12. ULTIMATUM, mich Euch diesmal: Trotz meines rabenschwarzen Gewissens, weil ich Euch so lange habe warten lassen (jaja, das liebe Geld...) kann ich nicht leugnen, auch ein wenig stolz zu sein - denn quasi über Nacht ist meine Lesergemeinde um etwa dreihundert Köpfe angewachsen - Hi folks vom Talhof!

Brisantes, Aktuelles und Interessantes erwartet Euch auf den folgenden Seiten, so zum Beispiel ein Gespräch mit dem bisherigen Talhofrektoren, Herrn Hartmann, das ihr auf keinen Fall verpassen dürft.

Mir bleibt, Euch viel Spass zu wünschen und meinen Dank an folgende verdienstvolle Personen auszusprechen, die zu meinem Entstehen beigetragen haben:

- die Schulleitung und Herrn Ledergerber
- Steve Jobs für die Entwicklung von Macintosh
- die 80
- Johannes Gutenberg
- sämtliche Inserenten, Interviewopfer und Verwandte und Bekannte der Redaktionsmitglieder für geduldiges Ertragen derer Frustrationen wie Freudentänmel, sowie viele andere.

Gaby Schoch, 6gb

Impressum:

ULTIMATUM - die offizielle Schülerzeitung der Kantonsschule St. Gallen, Nr. 12 / Juli 1992

Chefredaktorin: Gaby Schoch, 6gb

Redaktion: Sandra Martig, 3ta; Sibylle Stillhart, 3hb; Anne-Kathrin Peyer, 5ga; Roland Wältert, 3ta (freier Mitarbeiter)

Fotos: Kara Eschenmoser, 6gb

Titelblatt und Gestaltung: Manuel Stahlberger

Werbung: Dactis AG, Koordination Schule / Medien, Postfach 2501 Biel

Druck: ADA6 St. Gallen

Auflage: ca. 1900

Inhalt:

- Editorial / Impressum / Inhalt 2
- Umbau! Über "Meropé" und die "neue Kanti St. Gallen" 4
- Interview mit Herrn D. Hartmann: Vom Talhof, der Kanti und dem "h" 6
- Besuch aus Russland 8
- Glasse: Wirtschaftskunde für 6-ler 9
- Umfrage zu EG und EUR 10
- Portrait: Dr. Laimbacher, Schularzt 11
- Kanti-Poets: Englische Lyrik aus dem B-Trakt 14
- Chromosom 17 16
- 80 - News 17
- Finis Coronat Opus 18
- Eine Horde H-ler in Neuchâtel 19
- Adrastia im Kreuzverhör 20
- Vandalismus an der Kanti? 21
- Multimatum / Lehrersprüche 22

Anschrift:

Schülerzeitung ULTIMATUM,
Rorschacherstr. 16, 9004 St.
Gallen oder
Gaby Schoch,
Hubstr. 57,
9500 Wil

Am Limit lenkt der Zufall

Es fehlen Dir nur noch Hut und Stumpen. Die ganze Mannschaft lachte über das Auto, mit dem Peter zum Training kam. Er lachte mit, sagte nicht viel. An meiner Stelle hätte er selber wahrscheinlich die schlimmsten Sprüche geklopft. Wir alle würden Vaters Wagen gewaltig unterschätzen, meinte er nur. Dann vergassen wir die Sache, hatten ein hartes Training und anschliessend ein Freundschaftsspiel.

Nach dem Spiel waren wir beim Trainer zum Essen eingeladen. Die Stimmung war angeregt, gar nicht besonders ausgelassen. Die wenigsten tranken Alkohol. So kurz vor der Finalrunde wollten alle in Form sein.

Etwa um zehn Uhr machten wir uns auf den Heimweg. Ich nahm Rolf in meinem Wagen mit. Peter, der normalerweise auch mit mir gefahren wäre, folgte uns mit der Limousine seines Vaters in einigem Abstand. Wir dachten gar nicht mehr an ihn. An der Stadtgrenze aber schloss er plötzlich

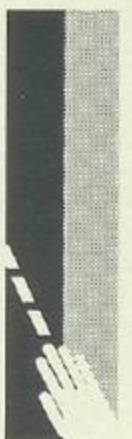
ganz nahe auf, klebte praktisch an meiner Stossstange. Was ist denn mit dem los, fragten wir uns noch. Automatisch gab ich mehr Gas. Doch schon fuhr Peter neben mir auf der linken Strassenhälfte, schaute lachend zu uns und zeigte mit dem Finger auf die Motorhaube. Dann heulte der Motor auf und Peter preschte weg.

Wir machten uns noch über Peter lustig, da blendeten uns Scheinwerfer. Peters Wagen drehte sich wie wild, schleuderte zum Randstein, überschlug sich, landete auf dem Rücken und schlitterte so noch etwa zwanzig Meter. Erschrocken trat ich voll auf die Bremse und brachte meinen Wagen mit Mühe und Not zum Stehen. Es gelang uns, Peter aus dem bereits brennenden Wagen zu befreien. Zuerst war er bewusstlos, kam auf dem Trottoir wieder zu sich und klagte über Schmerzen in den Beinen. Aus einem Garten rief jemand, Sanität und Polizei wären alarmiert. Und, fuhr die Stimme weiter, wir wären verrückt, so zu rasen...

Das kann mir nicht passieren. Viele werden das wohl sagen. Doch die Geschichte von Peter ist wahr. Einige von Euch haben vielleicht solch heisse Situationen schon erlebt und, wer weiss, die Erfahrung nicht vergessen. Wir interessieren uns dafür und bitten Euch, uns zu schreiben. Wir möchten Eure Erlebnisse, ohne dass Rückschlüsse auf Personen und Orte möglich sind, weitererzählen. Wir glauben, das bewirkt mehr als gutgemeinte Ratschläge oder Drohungen.

Sendet Eure Berichte bitte an:

*Verkehrssicherheitsrat,
Schwanengasse 3
Postfach
3001 Bern*



UMBAU

VON GABY SCHÖTT

Dass die Kanti St. Gallen umgebaut werden soll, ist nichts Neues. Mit der Durchführung eines Projektwettbewerbs ist man der "neuen Kanti" ein Stück näher gekommen. Vorläufiges Fazit: Der Startschuss für die Planung ist gefallen, der politische Gang steht noch bevor.

An der Kanti knabbert der Zahn der Zeit: Die letzte Renovierung des Altbaus liegt bereits 30 Jahre zurück und besonders der Neubau präsentiert sich in einem bedenklichen Zustand. Neben den baulichen Mängeln weist die Struktur unserer Schulgebäude ein gewisses Manko auf: Kritikpunkte sind das Fehlen einer Mensa, die der Schülerzahl angemessen wäre, der Zustand der Aula im 30-jährigen Neubau und die Lage und Grösse der Bibliothek. Nachdem die St. Galler Regierung Projektstudien zur Renovierung und Umstrukturierung der Kanti in Auftrag gegeben hatte, wurden im Sommer vergangenen Jahres sieben St. Galler Architekten zu einem Projektwettbewerb eingeladen. Ihre Aufgabe: Mit Hilfe von Ergänzungsbauten im Innenhof oder mit Umbauten im Bereich Aula / Hallen sollen die Bedürfnisse der Kanti besser befriedigt werden. Im Januar wurden die juriierten Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt.

"Merope"

Das Rennen machte "Merope", das Projekt des St. Galler Architektenduos Binotto und Gähler. Herr Strasser bezeichnete das Vorgehen der Sieger als unkonventionell - dies wohl des-

halb, weil die Herren Binotto und Gähler als einzige der am Wettbewerb Teilnehmenden sich für eine Nicht-Bebauung des Innenhofes entschieden hatten. Sie beurteilten die Situation der Schulgebäude als "an sich gut": Der durch das Zusammenfügen zweier Baukörper entstandene Innenhof ist wohl hässlich verbetoniert, aber städtebaulich durchaus interessant. Besonders der dramatische Charakter verursacht durch die verschiedenen Höhenlagen, sollte nicht durch das Hineinpferchen eines Ergänzungsbaus zerstört werden. Und Hineinpferchen hätte man wohl müssen, denn so gross, wie es den Anschein hat, ist der Innenhof gar nicht. "Es ist tatsächlich schwierig, etwas in den Hof hineinzustellen", sagte Kantonsbaumeister Herr Bamert der die Arbeiten der Lehrerschaft vorstellte. Doch keine Angst: Der Innenhof soll keine Betonwüste bleiben, sondern in Anlehnung an historische Gartenanlagen begrünt werden. Ein dreistöckiger Ergänzungsbau am der Lämmlisbrunnen soll zusätzlichen Schulraum schaffen und gleichzeitig zur städtebaulichen Klärung des Strassenraumes führen: Die Seminarräume sowie eine über zwei Etagen verteilte Bibliothek werden dort Platz finden. Die jetzige Bibliothek im Dachgeschoss des Altbaus ist zwar gemütlich, aber eher eng und unvorteilhaft gelegen. Wünschenswert wäre eine Bibliothek mit zentraler Lage.

Die jetzige Mensa im Kantiheim ist -ob- schon von den Schülern als heimelig und familiär sehr geschätzt - mit rund 60 Plätzen viel zu klein. Eine Mensa / Cafeteria, die den Bedürfnissen einer Schule von der Grösse der Kanti gerecht werden kann, soll im Bereich neue Aula / Hallen realisiert werden. Möglich wäre es beispielsweise auch, die Mensa im Sommer



Das Stägäfascht lohnt sich im Fall: Es gibt einen Bandwettbewerb mit 10 Bands (open air!)....

SCHOLATUM

à la "Gartenbeizli" gegen den Innenhof zu öffnen. Die Halle im bestehenden 60er Stil soll eine wärmere Atmosphäre erhalten. Neu sollen Aula und Bibliothek als selbständige Gebäude quer im Raum stehen.

Teil eines Gesamtkonzeptes

Der Neubau der Kanti ist ein Teil eines Gesamtkonzeptes. Die Gestaltung des Hofes, die Begrünung der Dächer und eine Verbesserungsmöglichkeit für die Eingangssituation müssen miteinbezogen werden. Die Sanierung der Altbauten (Sanierung des Daches, Renovation von Schulzimmern) schreitet bereits flott voran. Hier stellen sich vor allem wärmetechnische und denkmalgeschützerische Probleme.

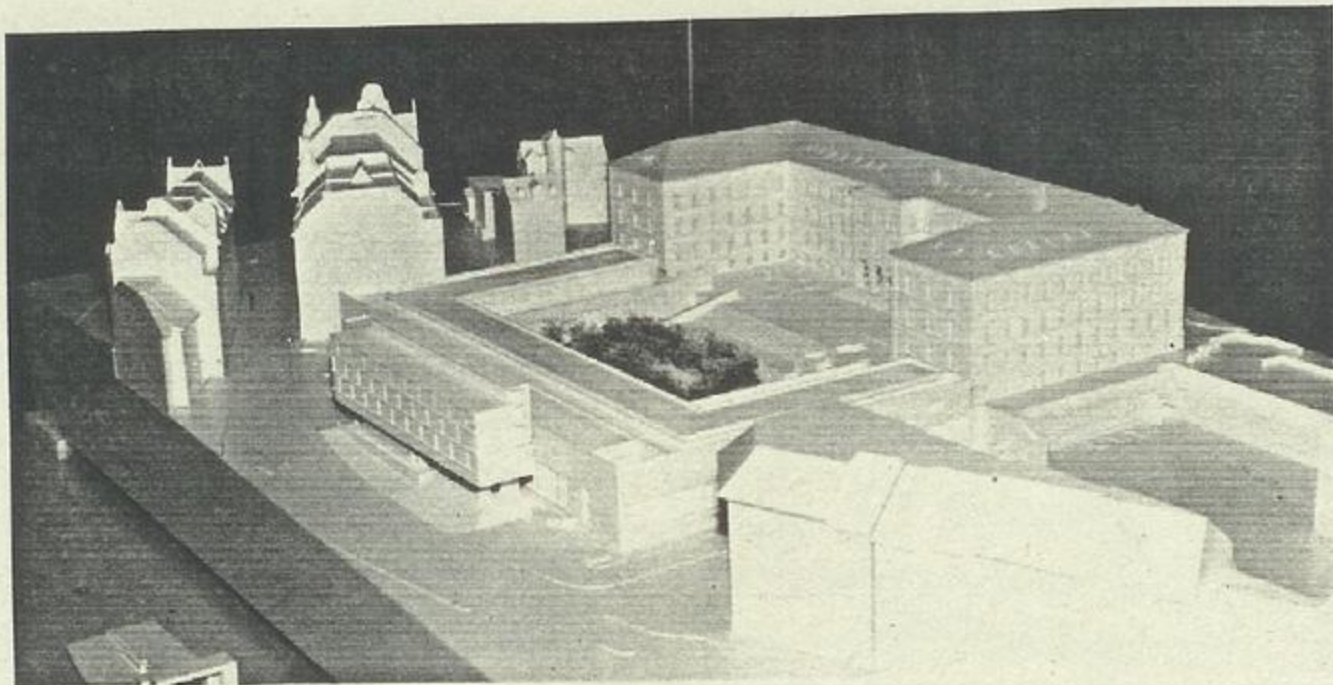
Der Startschuss für die Planung ist gefallen - wie geht es weiter?

Das Projekt "Merope" wird nun den politischen Gang nehmen. Die St. Galler Regierung wird über das weitere Vorgehen befinden und einen Kostenvoranschlag machen müssen. Obwohl man sich über die Kosten eines Umbaus offiziell noch in Schweigen hüllt, wird es mit Sicherheit zum obligatorischen Referendum und zu einer Volksabstimmung kommen. So ist denn auch der Baubeginn noch ungewiss. Man darf indes mit einer Baudauer von zwei Jahren und der

Realisation des Projektes bis ins Jahr 2000 rechnen. Aus finanziellen wie aus praktischen Gründen wird der Umbau in Etappen stattfinden, und es werden Prioritäten gesetzt werden müssen. Trotz der parallel laufenden Renovierung des Hadwigschulhauses, wo die PHS im August 93 definitiv einziehen wird, des Neubaus des Schulhauses Sonnenstrasse und des Gerangels um eine Mittelschule in Wil redinet Herr Bamert, dass das Umbauprojekt auf Unterstützung stossen wird.

Paradiesische Aussichten für künftige Kantonsschülergenerationen? Doch vorerst existiert "Merope" erst auf dem Papier. Die Meinungen über die unbedingte Notwendigkeit einzelner Teile des Konzeptes mögen geteilt sein, finanzielle Überlegungen mögen bei der Jurierung mitgespielt haben - Aus Schülersicht bleibt zu hoffen, dass der Realisierung des Projekts nicht unnötig Steine in den Weg geworfen werden. Die baulichen Veränderungen werden der Schule, die sich durch die laufende Schulreform in einem Wandel befindet, den passenden Rahmen schaffen. ●

▷ Das Modell zu "Merope".



INTERVIEWWATUM

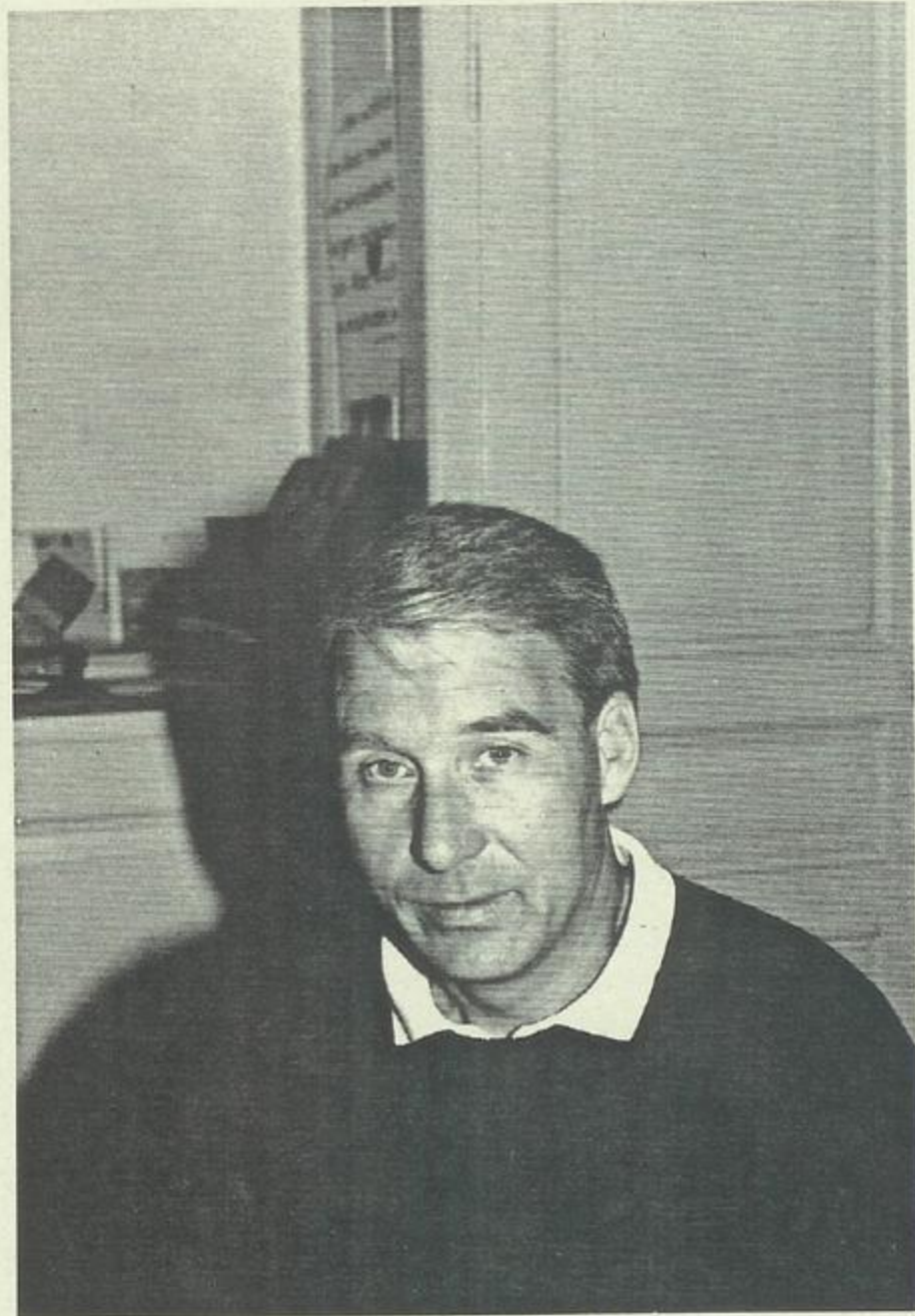
Vom Talhof, der Kanti und dem "h"

Ihr wisst alle um die vor einigen Monaten beschlossene Fusion der Handelsabteilung der Kanti mit derjenigen des Talhofs. ULTIMATUM wollte mehr Infos: Was geschieht nun konkret mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern? Wer wird beispielsweise wo unterrichtet? Antworten auf diese Fragen erhielten wir von Herrn Hartmann, dem bisherigen Talhofrektoren.

Gleich vorab: Den Namen Dieter Hartmann werdet Ihr in Zukunft öfters zu hören und zu lesen bekommen. Dieser Euch wahrscheinlich noch unbekannt Herr ist nämlich als Abteilungsvorstand der HMS vorgeschlagen, sodass Ihr ihm durchaus auch mal in den Korridoren der Kanti begegnen dürft.

In unserem Gespräch, das wegen Termin- und Zeitdruck unter relativ widrigen Umständen stattfinden musste, wollten wir zuerst durchaus plakativ von Herrn Hartmann wissen, was sich mit der Fusion für die Schüler konkret ändere.

Herr Hartmann: „Wir geben uns Mühe, uns in die Schüler hineinzudenken: Es soll sich so wenig wie nur möglich ändern. Durch die



DIETER HARTMANN

Übernahme des Modus' wird es zu einigen Verschiebungen im Fächerkatalog kommen: Die Talhofs Schüler werden neu von Beginn an in Mathematik unterrichtet, während der Start des Informatikunterrichtes auf das 2. Semester verschoben wird. Ferner wird Religion für alle Schüler Pflichtfach, und das Absenzenwesen des Talhofs erfährt eine Anpassung."

Wichtig ist zu wissen, dass man sich entschieden hat, den Modus des Talhofs zu übernehmen - dies, so Herr Hartmann, aus finanziellen Gründen.

INTERVIEW WATUM

Aus pädagogischer Sicht hätten beide Lehrgänge Vorteile gehabt. Eine weitere Frage an Herrn Hartmann: Ist es richtig, dass die Talhofschüler nun bestimmte Kosten für ihr Schulmaterial selber tragen müssen?

Herr Hartmann: "Ja, das ist richtig. Dass der Talhof bisher "Kopien, Hefte etc. kostenlos zur Verfügung stellen konnte, ist historisch bedingt. In diesem Punkt verschlechtert sich die Situation der Talhofschüler - dies wird aber wieder wettgemacht, indem sie vom breiten Freitach- und Veranstaltungsangebot der Kanti profitieren können. Ich denke, dass sich die Vor- und Nachteile in etwa ausgleichen, sodass beide Seiten von der Symbiose profitieren können."

Zum allgegenwärtigen Raumproblem und zur Befürchtung, dass Lehrer und Schüler nun zwischen den beiden Schulgebäuden hin- und herpendeln müssen, meint Herr Hartmann: "Grundsätzlich soll für den einzelnen alles normal weitergehen: Der Geldgeber wechselt, doch der Schüler sollte davon nichts zu spüren bekommen. Das Raum- und auch das Stundenplanproblem ist noch nicht gelöst. Bestimmt aber werden die Klassen in "ihren" Schulhäusern bleiben und ihre Lehrer behalten dürfen, auch wenn für einzelne Lektionen das Gebäude gewechselt werden muss."

Gegenwärtig ist übrigens eine Vorbereitungs-kommission für eine HMS-Reform am der Arbeit. Die Handelsmittelschule soll als Berufsschule praxisorientierter werden (Ziel ist das BIGA-Diplom) und gleichzeitig sprachliche und allgemeinbildende Schwerpunkte setzen. Die Revision liegt im Entwurf bereits vor - man darf also gespannt sein!

Schliesslich interessieren wir uns für die beruflichen Veränderungen, die sich für den bisherigen Talhofleiter ergeben. Herr

Hartmann: "Ich bin als Abteilungsvorstand der HMS vorgeschlagen, während Herr König eine andere Abteilung übernehmen wird. Ich freue mich darauf, voll und ganz für die Schüler dasein zu können!"

Wir danken Herrn Hartmann für das Gespräch und wünschen ihm viel Erfolg in seiner neuen Aufgabe. •

Was ist eigentlich ...

... die Handelsmittelschule?

"... die HMS führt in drei Jahres-kursen zum eidgenössisch (BIGA) anerkannten Handelsdiplom. Sie verbindet eine vertiefte Allgemeinbildung mit berufsbezogener Ausbildung und ebnet so den Weg in die kaufmännische Praxis in Handel, Industrie, Verwaltung, Bank- und Treuhandwesen, Versicherungen, Fremdenverkehr usw., aber auch zu weiterführenden höheren Schulen wie z.B. Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule, Hotel- und Touristikfachschule, staatlich anerkannte Dolmetscherschulen und Fachlehrer-ausbildungen. (...)"

... die Diplommittelschule?

"... Die zweijährige DMS ist keine Berufsschule, sie bereitet vielmehr auf eine nachfolgende Berufsausbildung vor. Mit diesem Ziel vermittelt sie eine breite Allgemeinbildung aus den Bereichen sprachlicher, naturwissenschaftlicher, sozial-kundlicher und musisch-gestalterischer Fächer. (...) Die Ausbildung schliesst mit einem von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren anerkannten Diplom ab. Empfohlen wird diese Ausbildung besonders von den verschiedenen Schulen für medizinische Berufe, ebenso findet sie Anerkennung als Mittelschulbildung ohne Maturität."

(aus einem Informationspapier der KSSG)

RUSSATUM

"Die Lehrer hier können gut mit den Schülern umgehen..."
Russische Gäste an der Kanti

VON ALEXANDER JUNGI

Vom 19. Januar bis zum 16. Februar
weilten zehn Studentinnen und Studenten so-
wie zwei Dozentinnen aus der südwestsibiri-
schen Stadt Barnaul (südlich von Nowo-
sibirsk am Ob) in St. Gallen. Sie sind
Teilnehmer eines Studentenaustausches, den
die Kanti St. Gallen mit der pädagogischen
Hochschule in Barnaul durchführt.

Die Idee zu einem solchen Austausch kam
vom Prof. Gabor Vazsonyi. Als Russischlehrer an
unserer Schule hatte er schon lange nach ei-
ner Möglichkeit, die russische Sprache auch im
Herkunftsland zu erlernen, gesucht. Als im letzten
Jahr das Seminar Korschach an einem Aus-
tauschprogramm teilnahm und die Reaktio-
nen durchwegs positiv ausfielen, begann Prof.
Vazsonyi mit der pädagogischen Hochschule
in Barnaul Kontakt aufzunehmen. Nach
mehreren Verschiebungen (z.B. wegen des
Rutschs im vergangenen August) kam das
Programm zustande.

"Es ist grosses Glück für uns, die Schweiz
besuchen zu können!"

Für die russischen Studentinnen und Studenten
war dies die erste Reise in die Schweiz, ja
überhaupt ins Ausland. Ein fast unerfüllbarer
Wunsch ist für sie in Erfüllung gegangen.
Svetlana sagt dazu: "Es ist für uns ein
grosses Glück, dass wir die Schweiz besuchen
können."

Der Austausch sollte den Gästen, aber nicht nur
die Möglichkeit bieten, ihre (überraschend
guten) Deutschkenntnisse anzuwenden, sondern
sollte ihnen auch die Schweiz und ihre Bewoh-
ner näher bringen. Dazu stellten Prof. Vazsonyi
und Prof. Galeone ein sehr abwechslungsreiches
und interessantes Programm zusammen, das
die Gäste quer durch die ganze Schweiz führt.
Ebenfalls auf dem Programm standen Theater-
besuche, Betriebsbesichtigungen, offizielle Emp-
fänge und Besuche in anderen Schulen. Gerade
dies war für unsere Gäste sehr interessant,
wollen doch die meisten von ihnen später einmal
Lehrer werden.

Strengere Lehrer in Russland?

Auf die Unterschiede zwischen den russischen
und den schweizerischen Schulen angespro-
chen meint Svetlana: "Die Lehrer hier sind
wie Schauspieler. Sie können mit den Schülern
sehr gut umgehen. Bei uns sind die Lehrer
viel strenger. Die Dozentin Tatjana Filisovitch
ergänzt, dass die Schulgebäude hier in einem
besseren Zustand und die Klassen viel kleiner
seien. In Russland sei eine Klasse mit bis zu
40 Schülern keine Seltenheit.

Zur politischen Lage in Russland sagt Tatjana
Filisovitch: "Man kann das System nicht in Kürze
ändern. Nach einer gewissen Zeit entwickelt sich viel-
leicht ein neues, besseres System." Marina Kaluts-
kaja erwidert aber, dass die Menschen nach 7
Jahren Perestroika die Geduld verloren hätten, da
sich nie eine Besserung abzeichnete; sie betont,
dass für ihr Land jetzt vor allem Ideen und
Technologie gefragt seien. Roman gibt zu bedenken:
"Ganz Europa steht im Zeichen der Vereinigung.
Die ehemalige Sowjetunion aber fällt auseinander.
Vielleicht machen wir einen Fehler."

Nette Schweizer Verkäuferinnen

Auf die Frage, welche Unterschiede ihnen zwischen
den Menschen in ihrer Heimat und denen hier
in der Schweiz aufgefallen seien, antwortet
Roman: "Die Menschen hier haben ein an-
deres Gesicht, andere Augen. Sie blicken
viel offener." Galina ergänzt: "Die Leute
hier sind viel pünktlicher und kultivierter.
Die Verkäuferinnen sind sehr höflich:
Sie sagen jedesmal "Grüezi".

Nach vier interessanten, abwechslungsreichen
aber auch anstrengenden Wochen kehrten
die Gäste nach Russland zurück. Trotz
des Heimwehs, das sie wohl alle verspürten,
hatten, fiel uns der Abschied schwer. Wir
Gastgeber freuen uns aber schon jetzt
auf das Wiedersehen beim Gegenbesuch
in Russland: So die politische Lage es
zulässt, werden wir ihn im Oktober
antreten! •

Nun verstehe auch ich etwas vom Wirtschaftsgeschehen! Da ich eine g-lerin und damit der Spezies "Schöngeist" angehörig bin eine durchaus bemerkenswerte Tatsache.

"Schuld" daran ist "Wik", Wirtschaftskunde für g-ler, ein Einsemestertfach mit 2 Wochenstunden, das zu besuchen ich im vergangenen Semester die Ehre hatte.

Doch wozu Wik? Soll die gute alte und bewährte humanistische Bildung etwa nicht mehr gut genug sein? So meine Gedanken, und da sie mir nicht weiterhalfen, versuchte ich es mit Zweckoptimismus: Schaden kann es ja nicht, einmal einen Blick darauf zu werfen, womit sich die Kolleginnen und Kollegen aus dem "w" jahrein, jahraus herum-schlagen...

Durch diese reife Einsicht ungeheuer motiviert stand einem erfolgreichen Wik-Unterricht nichts mehr im Wege.

Gleich zu Beginn des Lehraangs: Der einfache Wirtschaftskreislauf, ein Phänomen, das ich kraft meines in ungezählten Lateinstunden gestählten Intellekts problemlos zu verstehen vermochte. So waren auch Inflation, Deflation und Stagflation rasch einverleibt - Zeit, mich ab meines souveränen Lernertitels zu freuen blieb mir keine, denn schon wurde ich mit der "optimalen Ressourcenallokation" konfrontiert. Noch viele andere, ähnlich akademisch klingende Ausdrücke habe ich übrigens mit auf den Weg bekommen, die ich gerne und mit wichtiger Miene in den Fäusenschwartz mit Kollegen aus dem "w" einfließen lasse.

A propos: Der soziale Aspekt des Wik-Unterrichts für g-ler ist wohl nicht zu übersehen: Denn welche freundschaftliche Gefühle werden wohl in der gemeinsamen Diskussion betriebswirtschaftlicher Probleme! Schade nur, dass eben diese Diskussion oft an unserem allgemein nur mässigen Interesse scheitern dürfte. Vielleicht sind wir vom Genusse zahlreicher lateinischer Verse tatsächlich etwas verweichlicht?

So hatte es unser Lehrer weiss Gott nicht leicht mit uns. Dass er seinen Unterricht - gespickt stets mit saloppen Sprüchen - zu einem amüsanten, frechen Cocktail zu gestalten wusste und für unsere Nöte mit "seinem" Fach stets Verständnis aufbrachte, ist ihm hoch anzurechnen.

Trotzdem habe ich mich nach den Wik-Lektionen gerne wieder hinter meine Lateinlektüre gesetzt: Da weiss man, was man hat.



**Paris mit dem Flugzeug kostet ab 398 Franken.
Paris mit Eurotrain ab 125 Franken. Rechne!
(155 16 26 gibt gratis Nachhilfestunden.)**

EUROTRAIN

von SSR-Reisen

Günstiger und besser kommen 16-26jährige per Bahn nicht ins Ausland. Auskünfte und Buchungen bei SSR-Reisen, Gratis-Telefon 155 16 26.

UMFRAGATUM

UMFRAGE ZU EWR-VERTRAG UND EG

VON CORINNE STÖCKLI, 4ga

Eine Woche nachdem der Bundesrat sich für ein EG-Beitritts-gesuch ausgesprochen hatte, erkundigten wir uns auf dem Pausenplatz bei 51 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Schülerinnen und Schülern nach ihrer Meinung zu EWR/EG. Die Umfrage ist selbstverständlich nicht repräsentativ, da die Zahl der befragten Personen sehr klein ist, doch zeigt sie vielleicht gewisse Tendenzen.

Zuerst wollten wir von 31 Männern und 20 Frauen wissen, welche wichtige Entscheidung der Bundesrat in der letzten Woche getroffen hatte. Der allgemeine Informationsstand erwies sich als ziemlich gut, wussten doch 39 der 51 Befragten die richtige Antwort.

Weiter zeigte sich, dass sich 43 SchülerInnen durch die Medien über EWR/EG informieren, 14 in der Familie oder bei Freunden und nur 8 in der Schule. Drei finden es nicht nötig, sich mit diesem Thema zu befassen.

33, also beinahe zwei Drittel der befragten SchülerInnen, haben in der Schule zu wenig über EG/EWR erfahren, wobei vor allem Frauen mehr Information von schulischer Seite wünschen.

28 der Befragten glauben, dass sich ein EG-Beitritt auf das Niveau an der Kanti auswir-

ken würde. Davon sind 13 der Meinung, dass das Niveau eher steigen würde, 15 Personen sind gegenteiliger Auffassung. Erstaunlicherweise konnten nur drei Personen keine Antwort auf diese doch recht schwierige Frage geben...

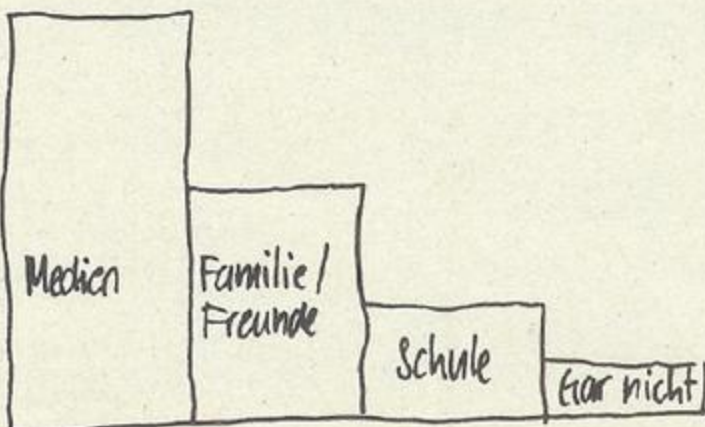
Insgesamt 32 der Befragten sehen einen Vorteil darin, nach einem EG-Beitritt das Land ihres Studiums selber wählen zu können. Nur 3 Männer, jedoch 16 Frauen, haben Angst vor ausländischer Konkurrenz im Studium. (Ob Frauen wohl ängstlicher oder einfach ehrlicher sind?)

Zum Schluss stellten wir noch die beiden entscheidenden Fragen:

EWR - Ja / Nein, EG - Ja / Nein

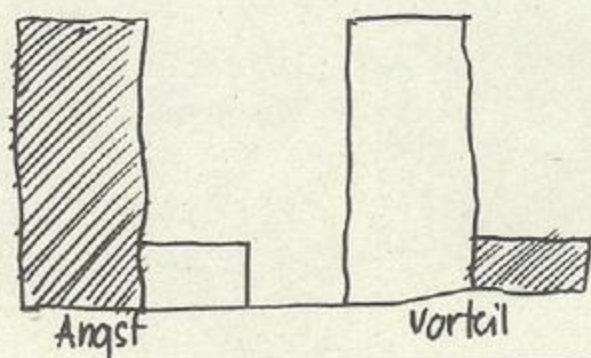
35 SchülerInnen stehen dem EWR-Vertrag positiv gegenüber, 9 SchülerInnen haben sich noch keine Meinung gebildet, und 7 sprechen sich gegen den Vertrag aus. Die gleichen Antworten erhielten wir auf die Frage nach einem EG-Beitritt, wobei sich zwei EWR-Befürworter ihrer Meinung über EG noch unsicher sind. Es wird also kaum zwischen EWR-Vertrag und EG-Beitritt unterschieden. Interessant und vielleicht aufschlussreich wäre es jetzt, unsere Ergebnisse den Resultaten einer derartigen Umfrage unter Lehrlingen gegenüberzustellen. ●

Wo sich der Kantischüler / die Kantischülerin informiert:



Angst oder Vorteil im Studium?

■ Frauen □ Männer



Dr. Laimbacher, Schularzt

VON SANDRA MARTIG

Die allermeisten haben Herrn Flückigers Nachfolger bereits kennen gelernt. Er ist ja auch schon seit etwa einem halben Jahr an unserem Bildungsinstitut beschäftigt. In dieser Zeit hat sich bereits dieses und jenes geändert. Es wird darum kaum nötig sein, auf den Anschlag neben seinem Zimmer oder auf die "neue" Dispersionsart von einzelnen Turustunden, welche übrigens auf der schon länger bestehenden Schulordnung aufgebaut, einzugehen.

Weniger bekannt werden hingegen die zwei Projektgruppen zu den Themen "Sucht" und "Sexualität und Aids" sein. Lehrer und Schüler der Kanti und des Kindergärtnerinnenseminars (KES) bearbeiten mit externen Fachleuten Projekte zu diesen Themen und werden mit den Resultaten zu gegebener Zeit vor die Schülerschaft treten. Dr. Laimbacher betrachtet die Kanti, den Talhof und das KES (hier ist er überall Schularzt) im Rahmen seiner Bemühungen um die Jugendmedizin, welche am Ostschweizerischen Kinderspital im Aufbau begriffen ist. Die öffentliche "Zentrale" befindet sich in diesem Spital, wo Dr. Laimbacher Oberarzt ist. An den "Ausstellen" kann er hauptsächlich Präventionsarbeit leisten, denn behandeln darf er hier von Gesetzes wegen nur in Notfällen. Ansonsten ist es seine Aufgabe, Tips zu geben oder an den Hausarzt zu vermitteln. Seine Zimmer an der Kanti sind ein offenes Refugium, er ist jederzeit bereit, über körperliche, psychische und auch schulische Probleme zu sprechen. Bereits hat Herr Laimbacher sich dafür eingesetzt, die Räumlichkeiten, welche er von seinem Vorgänger übernommen hat, wärmer und persönlicher

zu gestalten. Ebenso die mehr oder weniger unumgänglichen, da obligatorischen



DR. ARMIN LAIMBACHER

Reihenuntersuchungen am Anfang und am Ende des Kantischülerdaseins: Sie sollen auf ein Minimum beschränkt werden, um mehr Zeit für Gespräche zu lassen. Solche Gespräche und die Beratungen sind das Kernstück Dr. Laimbachers Schularztstätigkeit.

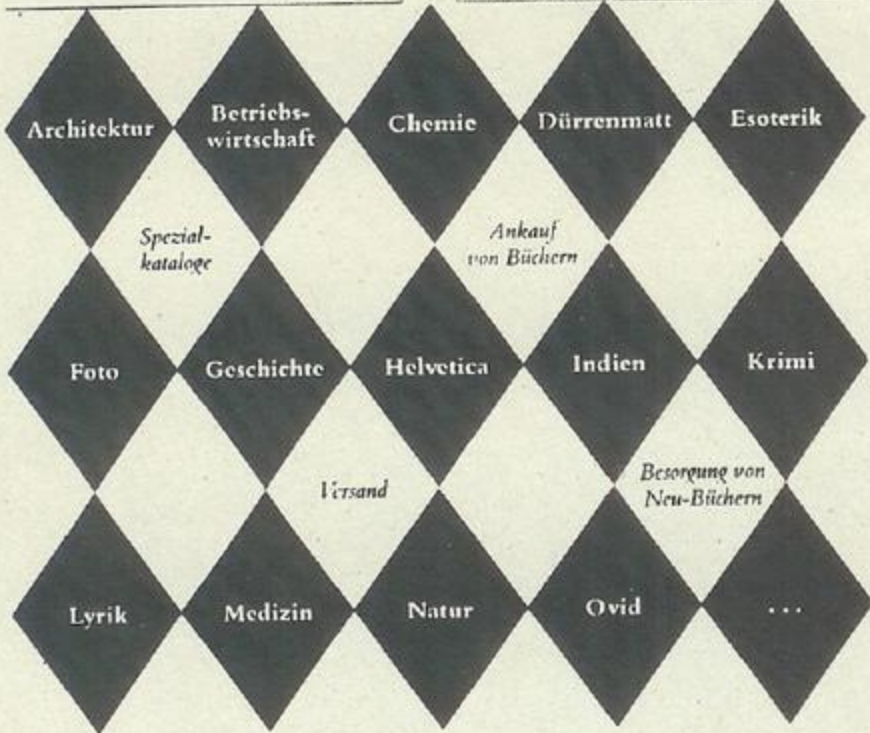
Es wird sich zeigen, ob der erste, sehr positive Eindruck, den wir Schüler von unserem neuen Schularzt gewonnen haben, sich bestätigen wird. Wir wünschen ihm hierbei viel Erfolg. ●



Antiquariat & Buchhandlung

Lüchinger

Markus Comba
Susanne Rüttimann
Magnihalden 3
9000 St.Gallen Telefon 071 22 60 74



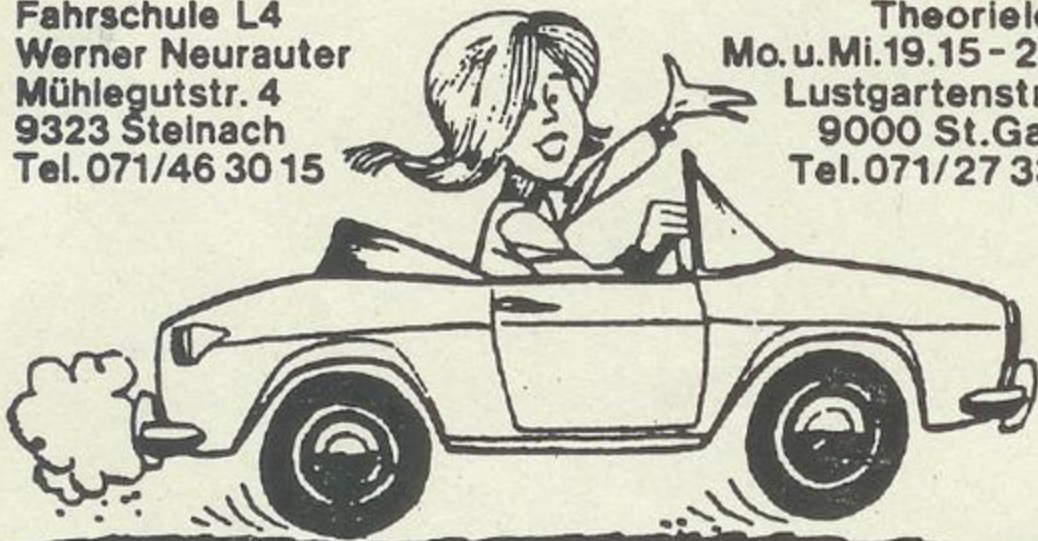
Ribaux
Bücker!

Ribaux Buchhandlung
Vadianstr. 8, 9001 St. Gallen
Tel. 22 16 60
FAX 22 16 88

Fahrschule L4

Fahrschule L4
Werner Neurauter
Mühlegutstr. 4
9323 Steinach
Tel. 071/46 30 15

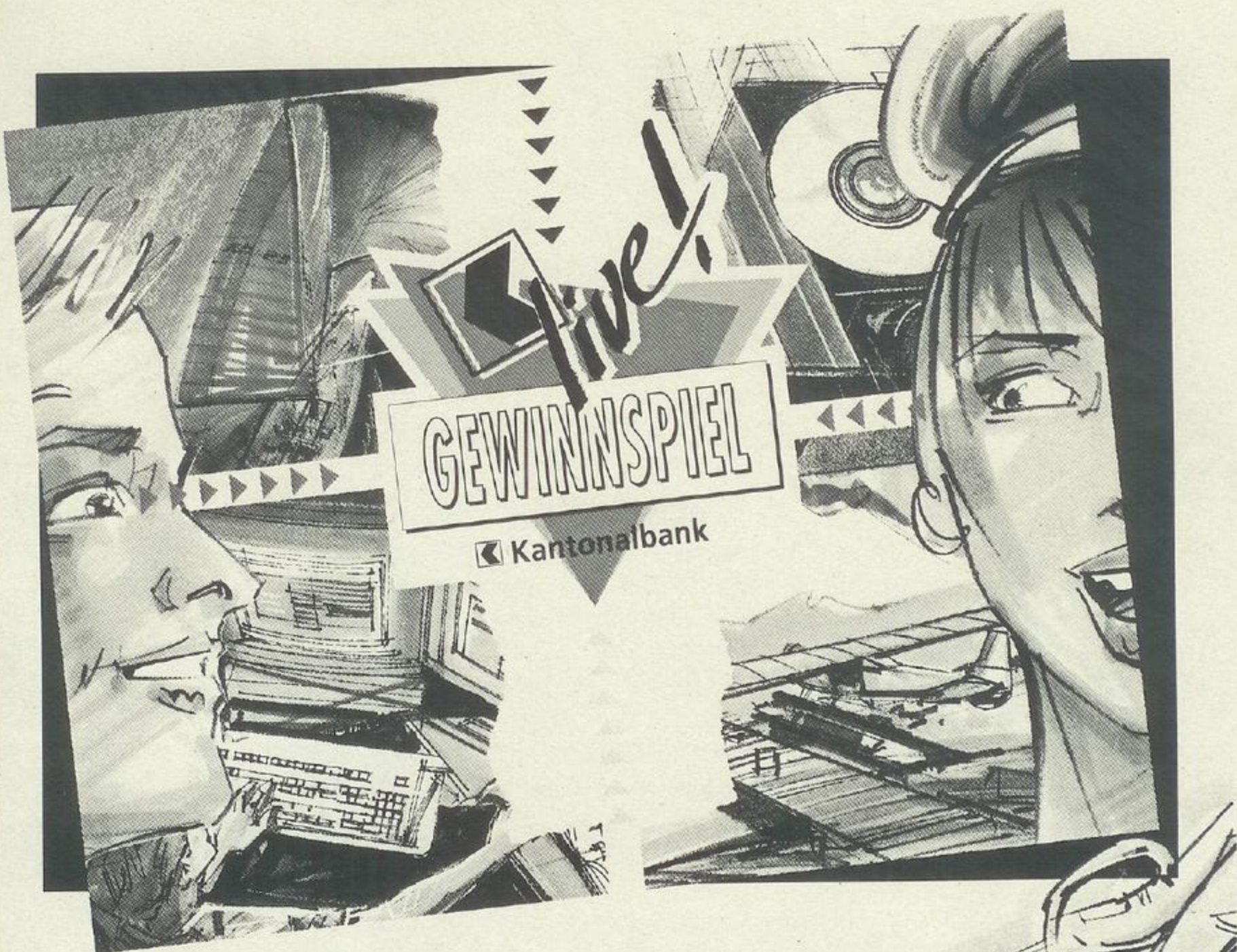
Theorielokal
Mo. u. Mi. 19.15 - 21.00
Lustgartenstr. 12
9000 St. Gallen
Tel. 071/27 33 27



Spätis Boutique

Spisergasse 24
9000 St. Gallen
Telefon 071/22 61 85

Sofort anfordern - vier Super-Gewinne!



Was willst Du gewinnen?

- Transatlantik mit Segelyacht
- Hobie Cat 14 Turbo
- Apple Macintosh IIsi
- HiFi-Anlage Marantz
- Als Fotomodell nach Paris
- Wildnis-Trip in Canada
- Mit Heli und Mountain Bike in die Alpen
- Kalifornien-Trip/Silicon Valley

Vier Traumpreise winken jetzt im KB-live-Gewinnspiel - und Du bestimmst selber, was Du gewinnen möchtest! Schick uns den nebenstehenden Coupon, und Du erhältst sofort Dein persönliches Gewinnspiel-Paket. Viel Glück!

Teilnahmeberechtigt sind alle jungen Leute zwischen 15 und 20 Jahren im Kanton St.Gallen

Ja, ich möchte mitmachen und gewinnen!

Ich möchte sofort das Gewinnspiel-Paket mit allem, was ich zum Gewinnen brauche!

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Geburtsjahr



St. Gallische
Kantonalbank

Ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:
St. Gallische Kantonalbank, Marketing, Postfach, 9001 St. Gallen

POEATUM

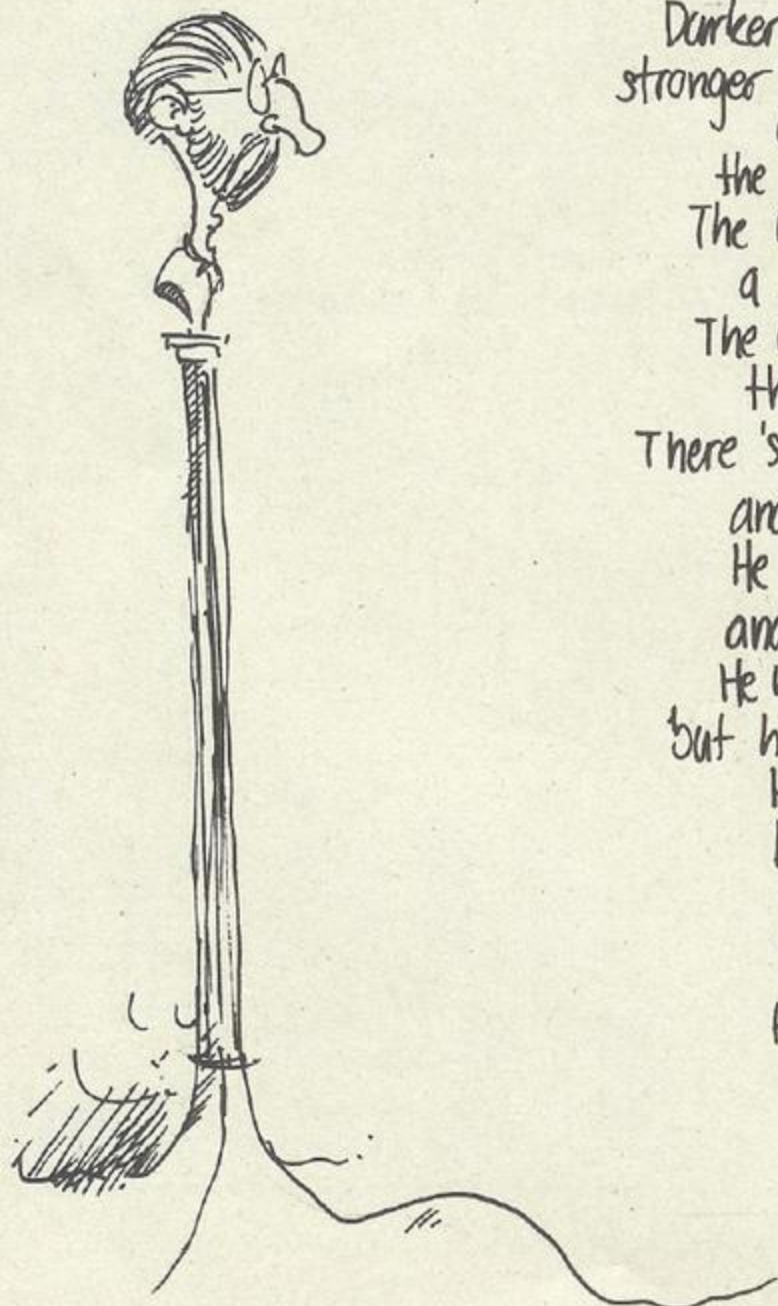
KANTI POETS

Poetry is wisdom that enchants the heart.
Wisdom is poetry that sings in the mind.
If we could enchant man's heart and at
the same time sing in his mind,
Then in truth we would live in the shadow of God.

Kahlil Gibran, Sand and Foam

Nach einer Einführung in die faszinierende Welt der Poesie - und ermutigt durch den Film "Dead Poets' Society" - machten sich SchülerInnen der Klassen 3tc und 3we ans Verfassen ihrer eigenen Gedichte. Dreizehn von ihnen nahmen dann an der "Poetry Competition 3tc / 3we" teil, wobei ihre eingereichten Werke (in englischer Sprache!) von einem Schüler- und einem Expertenteam begutachtet wurden. Die Auswertung wurde am 19. Mai 1992 anlässlich eines "Poetry-Meetings" mitgeteilt. Nachfolgend findet ihr die Gedichte auf den ersten Rängen. Sollten weitere SchülerInnen der Kantonsschule gerne Gedichte schreiben und an einem Wettbewerb teilnehmen wollen, so könnte der Poesie-Wettbewerb im nächsten Jahr auch in einem grösseren Rahmen durchgeführt werden.

Marianne Büchel.



Darker gets the sky,
stronger blows the wind.
Clouds arise,
the sun disappears.
The mood gets heavy,
a storm comes up.
The waves get higher,
the water colder.
There's no ground to touch
and no land to see.
He swam too long
and now he's tired.
He wants to lash out
but his strength has failed.
He can no longer
he begins to sink!
He's all alone
nobody's hand.
He cannot help it -
it is the END.

Nicole Zürcher

POEATUM

On the beach

Through the wood, over the heath,
on to the lighthouse, down to the beach

Seaweed and salt, water and sun,
an evening bird sings, the winter is done
Standing on a rock in the redden light,
why are the seagulls so quiet tonight?

The soft spring grass cuts deep wounds in my bare feet,
and I am bleeding hope

The gentle evening sun burns black holes in my open eyes,
and I am crying lack

The cool sea-breeze whispers your name in my empty heart;
and the echo will never end...

All signs of the day now gone by the tide,
I never found you, but you know I tried

Now the night is coming so cold and fair,
falling over me, my hope and despair

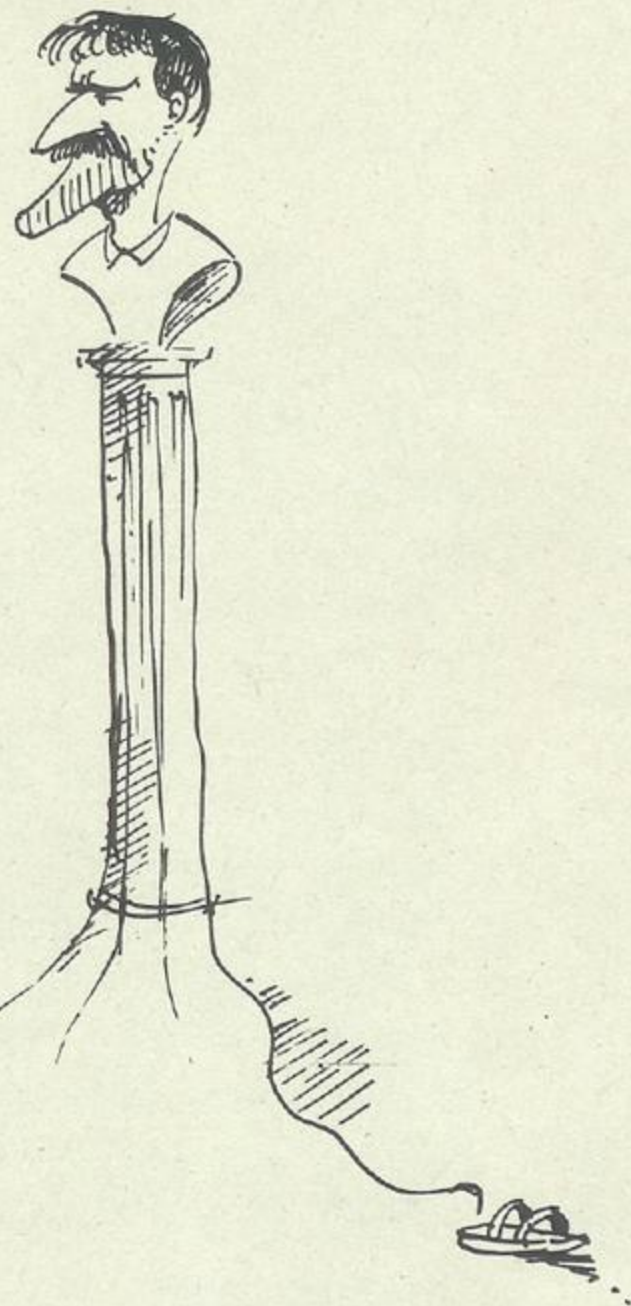
Lying under a skiff in the warm sand,
escaping into dreams of my heartland

I wake up with the birds when there is light
steps in the sand say you have been here tonight

One thought, two hearts with nothing to fear,
you know where to find me I am always here

On the way home I still hear you say:
'do not forget there will be another day'

Hans Gunnervall



When Night Comes

When the sun disappears behind the horizon,
when evening sinks into dust
when we all become one 'in the darkness -
Night comes.

When the grass lies down and stops growing,
when we are no more able to distinguish between earth and sky,
when life seems to end for a brief moment -
Night comes.

When our dreams are touched by reality,
when all the birds have forgotten their singing,
when uncanny silence invades the woods -
Night comes.

Karin Brunner

THEATRUMGRUPPATUM

Chromosom 17 - Ihr erinnert Euch - lautete der jüngste Streich der Theatergruppe.

VON SANDRA MARTIG

Man nehme willkürlich zehn Leute, ein paar Requisiten, eine Bühne, viel Phantasie und immer zu wenig Zeit - diese Zutaten bringen Herrn Ryser kaum mehr in Verlegenheit. Jedesmal entstand daraus ein Erfolg; Unterhaltung, die vergessen lässt, dass man sich in einer Schule befindet und die manchmal zum Nachdenken anregt. Zum Nachdenken darüber, was eigentlich "normal" ist, nachdem man über das "Anormale" Tränen gelacht hat.

Die paar verklogenen Bemerkungen, dem Stück hätte etwas gefehlt, die Darsteller hätten aber gut gespielt, deuten darauf hin, dass der Schluss etwas abrupt kam. Eben hat man sich noch auf der Kränzli-Alp köstlich über die Städter amüsiert, und da stellt sich in einer eher gestellt wirkenden Szene heraus, dass überhaupt kein Anti-Grippe-Virus entkommen konnte - Vielleicht ein zu statischer Schluss für ein so turbulentes Stück.

Denn gelungen ist diese Komödie der Suche nach infizierten Personen gewiss. Und gefunden werden diese in ihrem Verhalten gestörten Leute in ganz alltäglichen Situationen: Im Tanzkurs und im Theater genauso wie in einer Restaurantküche, im Militär und anderswo auch.

Getrübt wird die Freude nur durch den Gedanken, dass es doch schon vor drei Jahren gesehen sein muss, als ich das einzige Mal an dieser Schule eine Theateraufführung während der Schulzeit geniessen durfte. •

Mit etwas Verspätung,
dafür umso
gutem ...



Der noch jüngere
Sreich existiert
bereits. Für einmal
ist ULTIMATUM nicht
up to date. Tststs ...
Never mind! Freut
euch auf den tau-
frischen Artikel
in der nächsten
Ausgabe.

Gedichte von Ivo Loretz

HERBSTNACHT

Wellen schlagen ans Ufer
Ewiger Rhythmus des Wassers
Ein kühler Wind dennoch sanft
Das Mondlicht verdeckt von Grau
Bäume heben sich ab vom Himmel
Schwarz lebendig und warm
Geboren gelebt gestorben geruht
Und gewachsen dabei
Ungezählte Male schon und
Ungezählte Male noch
Ich höre sie erzählen



ein Todesgedicht

kalttes Fleisch in Holz
verscharrt was blieb leblos
und tot von Würmern
zerrissen und mit Blumen
geschmückt die Welken

Warme Erinnerung in Herzen
bewahrt was war lebendig
und bot lächelnd nie
vergessen und mit Knospen
geschmückt die Blühen

SO-NEWS

Die SO hat der Lehrerschaft am Konvent vom 20. Mai den Vorschlag gemacht, an einigen Abenden LEHRERVORTRÄGE AN DER KANTU zu veranstalten.

Wir sind der Meinung, dass das grosse Potential an Lehrerwissen an unserer Schule oft wenig bis überhaupt nicht zur Kenntnis genommen wird. Oft ist es jedoch so, dass eine Lehrkraft ihre Begeisterung über ein spezielles Thema nicht mehr zurückhalten kann und in einer Lektion ausführlich darüber berichtet - ob es nun zum Schulstoff gehört oder nicht. Andererseits sind wir Schüler oft an Themen interessiert, die im Unterricht nicht oder nur oberflächlich behandelt werden.

So wurden Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, sich mit irgendwelchen Themen bei uns zu melden. Bereits durften wir eine erste Anmeldung entgegennehmen: HERR PROF. KRIEGER

hat sich bereit erklärt, eine Vortragsreihe zum Thema:

"VÖLKER AMERIKAS WÄHREND IHRER ENDECKUNG-KULTUR UND ZIVILISATION" durchzuführen. Die Vortragsreihe beginnt nach den Sommerferien, Datum und Zeit werden noch bekanntgegeben. Auch Eltern, Bekannte und ehemalige Kantonsschüler sind herzlich zu diesen Anlässen eingeladen.

Wir hoffen, dass eine grosse Zahl Interessierter dieses Projekt unterstützen wird. Nur zwei bis drei verirrte Zuhörer zu haben, könnte nämlich eventuell die Motivation eines Lehrers im Nu zum Verschwinden bringen. (Schliesslich bedeutet so ein Vortrag auch für einen Lehrer Aufwand und eine gewisse Überwindung...) Also fleissig kommen!
Die SO-Präsidentin Zoë Baches

Auf Entdeckungsreise im Leben

Zerbrechen das Schneckenhaus
Die alte Haut abstreifen
Aus dem Kokon schlüpfen

Erbrechen was nach aussen drängt
was Nähe sucht umarmen
Geben und Nehmen sind eins

Aufbrechen die Schale
Den Rahmen sprengen
Eine Welt hinter sich lassen

Einbrechen ins Leben
den Sprung wagen
Entdeckend unterwegs

von Ivo Loretz

nacht

mondenschein
kerzenlicht
ganz allein
gefühlsgelicht
kalte nacht
warmes licht
weit gedacht
traumgelicht
schwarzes zelt
weisses licht
geheimnisvoll erhellt
eindrucksgeflucht
kerzenlicht
mondenschein
gefühlsgelicht
ganz allein

von Ivo Loretz



SCHOLATUM

Vor langer langer Zeit fand in den heiligen Hallen der Kanti eine Abschieds- und Begrüssungsfeier statt. Lange, lange ist 's her, doch wie schön war es. Ein Rückblick von Anne-Kathrin Peyer:

FINIS CORONAT OPUS

Für die Abschiedsfeier für Herrn Strasser, welche am Freitagmorgen vor Semesterende in der Aula über die Bühne ging, trifft dies sicher zu. Eine Schülerstimme beweist das: "Es war einfach ein Mega-Feeling - vor und hinter der Bühne!"

Wir vom Ultimatum machten uns Gedanken darüber, wie das ganze Spektakel wohl auf Paul Strasser gewirkt haben mag: Wir versuchten uns also in die Lage des "am direktesten Betroffenen" zu versetzen. Leider ist dieses Vorhaben nach unzähligen Versuchen gescheitert, da unser Einfühlungsvermögen diese hohen Anforderungen nicht erfüllte. Mehrmals stiessen wir an die Grenzen des für uns Schüler Erfassbaren. Aber es gehört sich für minderjährige Schüler auch gar nicht, in der Seele eines soeben zurückgetretenen Rektors herumzuwühlen. Immerhin sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass auch Herr Strasser begeistert in Erinnerung schweben muss, wann auch immer er an diesen Morgen zurückdenkt - sei es beim Füttern der nun' grösser gewordenen Hühnerschar oder bei einer gemütlichen Tasse Tee vom "t" (Man beachte hier die Alliteration als stilistische Besonderheit...).

Die Theatergruppe und das Blasorchester haben Paul Strasser zu Ehren ein Topprogramm - gespickt mit feinem Witz - auf die Beine gestellt. Erinnerungen an "Kanti mobile" wurden - vielleicht bewusst - wachgerufen.

So wird es für Herrn Strasser wohl ein Abschied mit einem lachenden und einem tränenden Auge gewesen sein. Der Rücktritt vom Rektorenamt dürfte ihm nach diesem Morgen nicht leichter gefallen sein. •



Eine Horde H-ler in Neuchâtel

VON SIBYLLE STILLHART

Im Rahmen eines Pilotprojektes verbrachte die Klasse 3 hb im vergangenen September zwei Wochen in Neuchâtel. Sibylle Stillhart war dabei und berichtet fürs ULTIMATUM.

Als Herr König, unser Abteilungsvorstand, unsere Klasse aufforderte, zwei Wochen in Neuchâtel zu verbringen, waren wir natürlich sofort begeistert: Toll, zwei Wochen in der Westschweiz - Wer würde da ablehnen?

Nach und nach wurde uns eröffnet, dass diese "Sonder-Studienwoche" zu einem Projekt gehörte, durch das die Handelsabteilung attraktiver gestaltet werden soll. Vorgesehen ist für alle Handelsschüler ein dreimonatiger Aufenthalt in der Suisse Romande - während der Schulzeit, versteht sich. Die "h-ler" sollen dort ihre Französischkenntnisse anwenden und verbessern. Es wird sie ein praxisorientierter Lehrplan erwarten - so jedenfalls ist das vorgesehen...

Wir, die 3 hb, wurden als "Versuchskaninchen" in die Westschweiz geschickt.

Je näher der Abreisetag kam, umso neugieriger wurden wir. Dann ein "Dampfer", als wir erfahren, dass man uns in unterirdischen Zinnschutzanlagen einquartieren würde: Wegen Platzmangels in der Jugi...

... mit einer Nonne die Schulbank drücken...

In Neuchâtel wurden wir je nach Leistung gruppenweise in verschiedene Klassen eingeteilt. Bei unserer "Gastschule" handelte es sich um das Wirtschaftsgymnasium, das neben einer Handelsabteilung auch einige Kurse an der "école supérieure de commerce" anbietet. Die Klassen dort sind buntgemischt mit

Leuten aus aller Welt, die Französisch lernen oder ihre Kenntnisse auffrischen wollen. So kam es, dass man mit 40-jährigen Geschäftsleuten oder gar mit einer Nonne die Schulbank drückte. Das lockerte den Unterricht auf und machte Spass.

"nur" Franz!

Die Lektionen waren sehr unterschiedlich. Einige Klassen befassten sich mit Grammatik, während andere sich mit Lektüren auseinandersetzten. Jede Klasse verfügte über mehrere Lehrer, die aber alle "nur" das Fach Franz unterrichteten. Also weder Mathe noch Englisch - der einen Freud, der anderen Leid...

In den Pausen konnte man sich nicht einfach wieder in der Muttersprache unterhalten. Wie will man sich da mit einem Holländer oder einem Japaner verständigen? Uns blieb also nichts anderes, als die Gespräche auf Französisch zu führen. Wir bemühten uns, uns von der besten fremdsprachigen Seite zu zeigen, kramten längst vergessen geglaubte Wörter hervor und gerieten so in anregende Gespräche mit den verschiedensten Menschen.

Ob wir profitiert haben in dieser kurzen Zeit? Geschadet hat es wohl niemandem. Einige Tage reichen aber nicht aus, um sich an diese heiße Sprache zu gewöhnen. Kaum hat man es ein wenig "drin", so sind die Tage gezählt, und da steht man mit den frisch angeeigneten Kenntnissen. Wir waren die "Versuchskaninchen". Drei Monate dürften wohl genügen, um sich einzuleben und problemlos verständigen zu können. Wir dürfen unsere Nachfolger getrost in die Hände der Romands geben. ●

ADRASTATUM-INTERVIEWATUM

Emancipierte Schülerinnen haben sie gegründet. Tatkraftige sind eingetreten. Die Antwort auf die Männerverbindungen heißt Adrasteia. Diese violett-schwarz-violette Vereinigung darf bereits auf zwei erfolgreiche Jahre zurückblicken. ULTIMATUM im Gespräch mit der Präsidentin der Adrasteia, Karin Alder v/o Schlurf.

VON SIBYLLE STILLHART



ULTIMATUM: Schlurf, du bist die Präsidentin der ersten Frauenverbindung der Kanti. Wann und aus welchem Anlass wurde die Adrasteia gegründet?

Schlurf: Ge gründet wurde sie am 1. Dezember 89. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, den Kontakt zwischen den Schülerinnen zu fördern. Die Verbindung ist eine Möglichkeit, Leute auf eine andere Art als in der Schule kennen zu lernen. Natürlich sitzen wir am Freitagabend

nicht nur zusammen, um zu plaudern, sondern es wird auch ab und zu über den Durst hinaus getrunken.

ULTIMATUM: So so. A propos: Wie steht es denn so mit dem Alkoholkonsum?

Schlurf: Natürlich wird niemand gezwungen, Alkohol zu trinken. Wer aber trinken will, tut es.

ULTIMATUM: Habt ihr Sponsoren oder werdet ihr subventioniert?

Schlurf: Nein, leider haben wir keine Sponsoren. Wir müssen alles selber finanzieren. Im Moment bezahlen wir monatlich 10 Fr. für allgemeine Ausgaben. Was an einem Abend konsumiert wird, bezahlt jede persönlich.

ULTIMATUM: Wie verläuft denn so ein Abend in eurer Verbindung?

Schlurf: Zuerst besprechen wir den "geschäftlichen Teil", der selbstverständlich auch bei uns existiert. Dazu gehören Diskussionen - z.B. über die Höhe der Mitgliederbeiträge - und die Bekanntgabe verschiedener Informationen. Danach gehen wir zum gemütlichen Teil über. Wir kennen verschiedene Kommerse wie z.B. den Jasskommer, den Champagnerkommer, den Photokommer oder den Zweifarbenkommer.

ULTIMATUM: Und wo finden diese Anlässe statt?

Schlurf: Die Sache nach einem neuen Raum ist sehr aktuell. Wir konnten nicht mehr länger in unserem bisherigen Keller bleiben, da das Haus sich in unsicherem Zustand befand. Tja, es ist nicht gerade einfach, ein neues Lokal zu finden.

ULTIMATUM: Da wünschen wir viel Glück. Zum Schluss eine persönliche Frage: Wie kommst du dazu, in die Adrasteia einzutreten?

Schlurf (lacht): Das war wohl so eine Art Vorbestimmung.

ULTIMATUM: So ist das wohl auch der Grund, dass du ins Amt des "hohen P" gewählt wurdest?

Schlurf: In der Tat, so ist es!

ULTIMATUM: Herzlichen Dank für das Gespräch. •

MULTIMATUM

Vandalismus an der Kantonsschule

Nach einem Anschlag auf das SO-Zimmer ein Attentat auf den ULTIMATUM-Briefkasten. Diese traurige Bilanz der jüngsten Schadenfälle stimmt nachdenklich. Nimmt die Gewalttätigkeit an der Kanti zu? Ein Bericht von Dominic Rau.

Terroristen schlagen zu

Kurz vor Weihnachten wurde um 17:00 Uhr ein heimtückischer Anschlag auf das SO-Zimmer verübt. Bei dem missglückten Attentat schoss der scrupellose Täter von aussen auf unser Zimmer, in dem gerade eine Vorstandssitzung geschlossen worden war. So vernahm der Hauptzeuge, Daniel Koch, der als letzter das Zimmer verliess, ein Geräusch, als ob etwas in Bruch ginge. Wegen der Dunkelheit konnte jedoch zur Tatzeit die Tragweite des Ereignisses noch nicht erkannt werden und die Personen, die unmittelbar am Abarund des Todes gestanden waren, konnten trotzdem den gemütlichen Adventsabend geniessen. Erst am

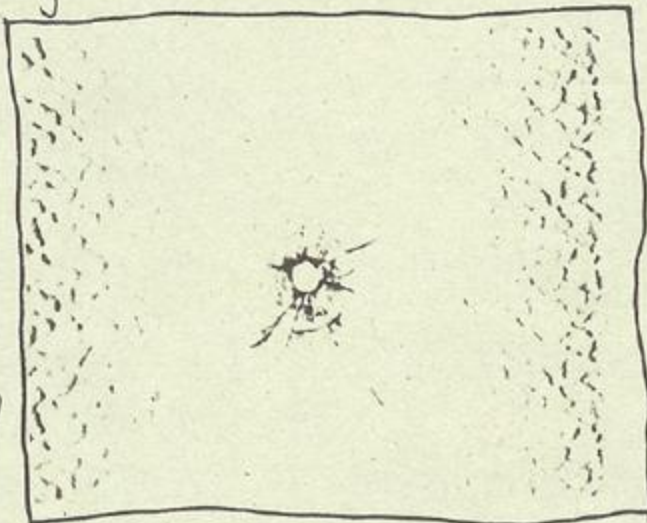
nächsten Morgen, es war ein Freitag, staunte ich über das ungewöhnliche Loch in der Scheibe. Zusammen mit Herrn Ledergerber, der die ganze Sache mit einer beruhigenden Gelassenheit zur Kenntnis nahm, konnten wir feststellen, dass der Schuss durch beide Seiten ging und dass er in der geraden Verlängerung des Eintrittslochs aus einem Schrank einen Holzsplitter riss. Die anfangs noch traumatisierten SO-Mitglieder, die mit mechanischen, tonlosen Stimmen über die Ereignisse Auskunft gaben, hatten unterdessen Zeit, das Unfassbare zu verarbeiten; sie konnten sich über Weihnachten etwas vom Schöcker holen. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden. Ausser der zerstörten Scheibe und dem Schrank richtete der Schuss keinen Sachschaden an. Wir können jedoch von Glück reden, dass nicht der nur etwa zwanzig Zentimeter entfernte Computer-Monitor getroffen wurde.

Wir müssen annehmen, dass der Anschlag von der radikalen MKL-Organisation verübt wurde.

Auf die Täter (tot oder lebendig) ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Wir hoffen, dass ihr uns in unseren weiteren Ermittlungen zur Seite steht.

Vergeltungsschlag oder Mahnung?

Zur gleichen Zeit wie mit der Schülerorganisation abgerechnet wurde, wurde auch der Schülerzeitung ein Denktzettel verpasst. Eines Morgens fand die Chefredaktorin Gaby Schach den ULTIMATUM-Briefkasten total zertrümmert wieder. Ob es sich dabei um einen Vergeltungsschlag oder um eine Mahnung handelt, konnte noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Man ist sich lediglich darüber einig, dass der nächste Briefkasten in Anbetracht der hohen Sitten, die an der Kantonsschule herrschen, stabiler beschaffen sein soll. Ob es sich dabei um einen Panzerschrank handeln wird, hängt von der Finanzlage nach der nächsten Ausgabe der Zeitschrift ab.



Auch in diesem Fall wurde eine hohe Belohnung auf die Täter ausgesetzt. Es ist aber ein Anliegen des ULTIMATUM, den Täter lebendig zu bekommen, da ein grosses Interesse an seinem Motiv vorliegt.

Wie diese beiden Beispiele zeigen, nehmen auch an unserer Schule Gewalt und Brutalität zu. Wir hoffen, dass sich die neue Schulleitung

dieser Tatsache bewusst wird und Massnahmen ergreift. Man könnte zum Beispiel Sprechstunden für frustrierte Lehrer und überforderte Schüler einführen. In erster Linie hoffen wir aber, dass etwas gegen die unmittelbare Lebensgefahr, die die an dieser Schule aktiven Schüler bedroht, unternommen wird.

... einen Crêpes-Stand...



MULTIMATUM



ULTIMATUM - BOUTIQUE

In diesem Quartal sind im ULTIMATUM-Verlag folgende Bücher neu erschienen:

Alex Schneider: "Der Einfluss der CH-Mundart auf die hochdeutsche Unterrichtssprache".

Das andere Physikbuch. Höchstinteressante Gedankengänge in einem volkstümlich-originellen und fantasievollen helvetischen Sprachenmix. Mit vielen Zitaten, zum Beispiel zum Thema: "Vorn Auf- und Abgumpen des Gummibällelis".

Frau Margret Zemp: "Die Metaphysik des Kopierapparates".

Ein Spaziergang durch die tückische Welt moderner Vervielfältigungstechnik. Der Komplexität des Problems begegnet die Autorin mit tadellosen, beispielhaften Satzkonstruktionen und vielen eindrücklich erzählten Beispielen aus dem Alltag. Ein Geheimtip.

Alex Schneider: "Der sichere Weg zum gelungenen Experiment".

Ein praktisches Handbuch, mit dem der Erfolg jedes Lehrereperimentes garantiert ist. Geschrieben in der charmanten Sprache des bereits bekannten Autors, befriedigt dieses Buch auch höchste intellektuelle Ansprüche. Achtung: Ab Herbst 92 auch als Videokassette erhältlich!

Herr Wittwen: "Backe, Backe, Kuchen".

Die Gegenbewegung zur Weight-Watcher-Kultur ist da! Der zweihundert Seiten starke Ratgeber "Backe, Backe, Kuchen" figuriert bereits auf der Bestsellerliste. Speziell für linienbewusste Schülerinnen ist eine leicht veränderte Ausgabe mit dem Titel "Geschichte bei Herrn Wittwen oder: Wie werke ich meine Diätvorsätze über den Haufen" erhältlich. "Backe, Backe, Kuchen" - ein Muss für alle Pädagogen, Kuchenbäcker und Naschmäuler. Im Anhang 100 feine Cakes-Rezepte von Betty Bossi.

MULTIMATU WWWW

Lehrersprüche:

Pfändler: Hybridisierung ist ein anderer Ausdruck für Verwurzelung von vier Funktionen!

Franz-Übersetzungen:

- Das Zimmer führt aus Meer hinaus:
"la chambre se jette sur le mer."
- Et liebt es, seine Frau vorzuzeigen:
"Il aimait monter sa femme."

A. Schneider: Wenn Sie mitbaren Flossen etwas anploten, dann kinzt es Ihnen eine mit 511 Volt!

Läubli: Wenn man sie hat, dann hat man sie, und wenn man sie nicht hat, dann hat man sie nicht.

Thut: La fin, c'est la fin, et c'est fini!

Läubli: Das könnt ihr euch an den Fingern abzählen... Ach, ihr habt ja gar nicht 23 Finger!

Gesehen an einem Schüler-Franz Vortrag (Folie):
"POLITIQUE, ÉCONOMIE, SOCIÉTÉ"

Vögtle: To pick some flowers, das heist: Pflumen blücken!... äh...

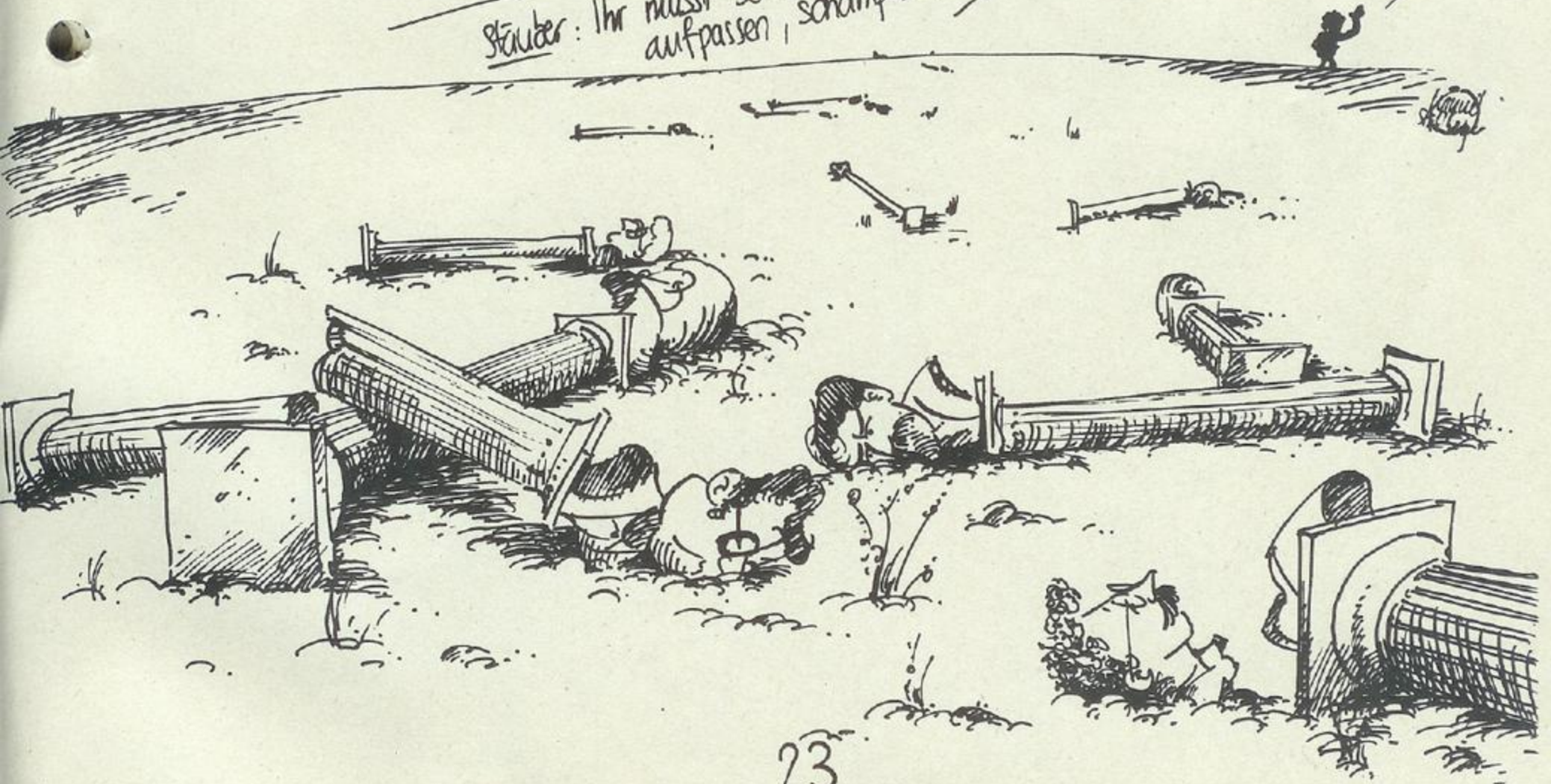
... Also dann bis am Stägäfascht...

Ständer: Ihr müsst schamper aufpassen, schamper!

Thomas hat sich sieben die Knieckeibe an der Bank angeschlagen und verzieht Schmerz-voll das Gesicht.
Kurer: Beim Schlag des Knies an die Bank tut so mancher keinen blank; den Thomas aber mit Entsetzen sieht man seine Leizen fletzen.

Pfändler: Das C-Atom macht gar nichts, das ist so dumm!

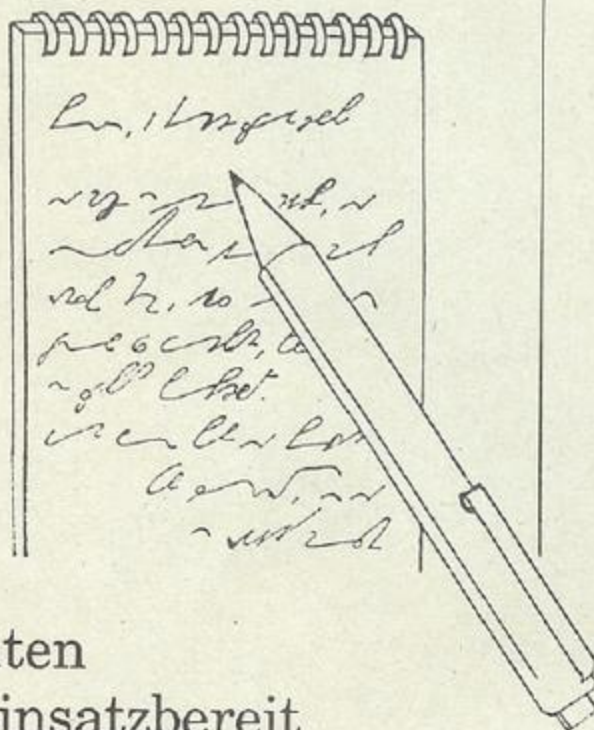
Langenegger: Das ist genau wie bei Heidi und dem Wolf.



Steno

überall anwendbar

am Telefon
an Besprechungen
an Sitzungen
fürs Protokoll
für Entwürfe



- platzsparend
- unabhängig von Geräten
- überall und jederzeit einsatzbereit
- 3x schneller als gewöhnliche Handschrift

Auskunft

über Kurse, Wettschreiben, Jahresprogramm:

Stenografenverein St. Gallen

Rainer Haering 071 22 27 65 Alexa Lindner 071 23 69 93

